Nr. 70. Mittwoch den 1. September 1869. 2. Jahrgang.

Schwerter Wochenblatt

und

Anzeiger für Westhofen, Ergste und Hennen.

Abonnements-Preis: Vierteljährlich 1½ Sgr.
Insertions-Gebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr.
Erscheint: Mittwochs und Samstags.
Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Deutschland.

Berlin, 27. Aug. Die „Prov.-Corr." bestätigt, daß die Einberufung des Landtages in den ersten Tagen des Octobers erfolgen werde; die Vorarbeiten in den Ministerien seien zu diesem Behuf rüstig gefördert und würden auch weiter noch beschleunigt werden. Der Reichstag werde, falls bis dahin der Landtag seine Aufgaben erledigt habe, unmittelbar nach Beginn des neuen Jahres zusammentreten. Der Bundesrath des nordd. Bundes werde in der zweiten Hälfte des September seine Berathungen aufnehmen, um noch die Bestimmungen der Gewerbeordnung, die mit dem October d. J. in Kraft treten soll, zu berathen, welche sich auf die Vorschriften bei Prüfung der Aerzte und Apotheker beziehen.

— Der Andrang von Freiwilligen zu dem Schiffsjungen-Institut ist so groß, daß das Königl. Marine-Ministerium bereits Veranlassung genommen hat, die Bezirks-Kommondos zu ersuchen, alle Meldungen von jungen Leuten behufs Aufnahme in dies Institut bis zum Jahre 1871 zurückzuweisen.

— Es bestätigt sich nicht, wie der M. Z. geschrieben wird, daß Consistorialrath Fournier als Kanzelredner vom Schauplatze seiner öffentlichen Thätigkeit abgetreten sei und auf längere Zeit Urlaub genommen habe. — Fournier versieht sein Predigtamt nach wie vor. Nachdem Fournier sich entschlossen hatte, gegen das erste, ihn verurtheilende Erkentniß des Criminalgerichts die Apellation anzumelden, wird er jetzt zunächst den Spruch der Criminal-Abtheilung des Kammergerichts abwarten.

— An den Höfen zu Berlin und Potsdam werden Vorbereitungen zur Aufnahme der fürstlichen Gäste, fremdherrlichen Offiziere ꝛc. getroffen, die den Herbstmanövern und der großen Herbstparade beiwohnen. Nach Abhaltung des Königsmanövers in der Provinz Preußen gedenkt der König nochmals in die westlichen Provinzen zurückzukehren und in den letzten Tagen des Septembers dem großherzoglich badischen Hofe einen Besuch abzustatten.

— Im Widerspruch mit anderweitigen Zeitungsgerüchten versichert die Allgem. Nordd. Ztg. bestimmt, daß eine Nachtragsforderung für den Militäretat nicht in Aussicht stehe. — Der König ist hierher zurückgekehrt.

— In Altona ist am 27. Aug. die Landes-Industrie-Ausstellung eröffnet worden. Beschickt haben dieselbe 3687 Aussteller. Europa, Nordamerika, Südamerika und Asien sind vertreten. Aus Deutschland allein ist die Ausstellung von 345 Städten und Ortschaften beschickt worden.

— Bei einer Volksversammlung in Leipzig hat es wieder einmal eine große Schlägerei zwischen Bebelianern und Schweizerianern gegeben. Letztere wollten eine einseitige, ihnen ungünstige Berichterstattung über den Eisenacher Arbeiter-Congreß nicht dulden, machten Lärm und wurden dann von der Uebermacht ihrer Gegner einfach zur Thüre hinausgeworfen. Als sie von außen das Haus zu stürmen versuchten, mußte die Versammlung geschlossen werden.

— Für die Hinterbliebenen der verunglückten Bergleute im Plauen'schen Grunde bei Dresden sind schon über 100,000 Thaler gesammelt worden, aber es gilt auch 221 Wittwen und 650 Waisen gegen Mangel sicher zu stellen. Bei dem Lugauer Unglück vor zwei Jahren kamen rund 121,000 Thlr. ein, womit denn die 45 Wittwen, 126 Kinder und 45 Eltern u. s. w., welche mit den verschütteten Bergleuten ihren Ernährer verloren hatten, reichlich versorgt werden konnten.

— Die Zeidler'sche Corresp. vom 21. August schrieb: „Für den Fall, daß die Majorität auf dem in Rom beabsichtigten Concil Beschlüsse fassen sollte, welche den Frieden zwischen Kirche und Staat zu bedrohen geeignet sein sollten, dürfte die Staatsregierung sich veranlaßt fühlen, bei dem Landtage legislatorische Anträge zu stellen, um dieser Gefährdung der Eintracht zwischen Kirche und Staat in geeigneter Weise entgegentreten zu können. Bei der Beurtheilung dieser Angelegenheit darf nicht übersehen werden, daß die gegenwärtig zwischen Kirche und Staat bestehenden Rechtsverhältnisse durch Vereinbarungen, welche die Kraft völkerrechtlichter Verträge haben, gesichert sind. Durch den einseitigen Beschluß einer allerdings auf rein confessionellem und dogmatischen Gebiete ganz unabhängigen Versammlung kann die Rechtskraft jener Vereinbarungen selbstverständlich nicht einseitig aufgehoben werden." Dazu schreibt heute die Nordd. Allg. Ztg. officiös: „Diesen Bemerkungen gegenüber sind wir veranlaßt, zu erklären, daß, wie die Zeidl. Corresp. überhaupt nicht als ein Organ der Regierung zu betrachten ist, so auch namentlich in diesem Falle aus der Aeußerung des genannten Organs durchaus kein Schluß auf die Absicht der königl. Regierung gezogen werden darf.

— Die Volks-Zeitung schreibt in Bezug auf das neueste Geschrei gegen die Zulassung der Klöster ꝛc. ganz gut: „Es ist recht beklagenswerth, wenn man anstatt die Freiheit zu Hülfe zu rufen gegen Märchenglauben und Klosterwunder auf die Staatshülfe zurückgreift und von dieser verlangt, sie solle mit Verboten dagegen einwirken! Staatsverbote wecken nur den Fanatismus und rufen zu allen Zeiten das Gegentheil der Freiheit wach. Wenn eine Bevölkerung durch den Staat geschützt sein will gegen Aberglauben oder gar gegen Andersgläubige, so bekundet sie damit ihre Unmündigkeit und legt sich dadurch nur die Fessel der Staatsregierung auf. Wer die Freiheit liebt, wird gerade das Gegentheil fordern. Er wird jedem Glauben, jeder Glaubensgemeinschaft das Recht der Existenz als freier Gemeinde gönnen. Er wird die Staatskirche selber in ein freier Gemeindewesen verwandeln." Die letztgenannte „Verwandlung" darf freilich nicht überstürzt werden.

Hannover. Die Industrielle Thätigkeit in Hannover ist jetzt überall, nach jahrelangem Darniederliegen beinahe ohne Ausnahme in bedeutendem und erfreulichem Aufschwung begriffen. Insbesondere gilt dies von der Zucker- und Eisen-Industrie.

Heidelberg, 26. Aug. Der achte deutsche Juristentag ist heute hier zusammengetreten. Mehr als 800 Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands waren erschienen. Die Stodt war mit zahlreichen badischen, norddeutschen und deutschen Fahnen geschmückt. Der Juristentag erwählte zum Präsidenten Prof. Bluntschli. Zu Vicepräsidenten ernannte der Vorsitzende den Landesgerichtspräsidenten Scharschmidt aus Wien, Prof. Bangerow aus Heidelberg, Stadtgerichtsrath Graf Wartensleben aus Berlin und Oberstaatsanwalt Wolf aus München. Minister Jolly begrüßte den Juristentag im Namen des Großherzogs von Baden, der kein höheres Ziel kenne, als mitzuwirken für die allseitige nationale Entwickelung des deutschen Volkes. Die Rede des Ministers wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der Juristentag beschloß die Absendung einer Adresse an den Geheimrath v. Wächter, dessen Ankunft noch erwartet wird, und erwählte den Minister Jolly zum Ehrenpräsidenten.

Königreich der Niederlande.

Haag, 28. Aug. Die zweite Tochter des Prinzen Friedrich der Niederlande und der Prinzessin Louise (der Schwester des Königs Wilhelm I. Preußen), die Prinzessin Marie (geb. 5. Juli 1841) hat sich mit dem Fürsten Wilhelm von Wied (geb. 22. August 1845) zu Neuwied verlobt.

Frankreich.

Bei seiner letzten Ohnmacht hat Napoleon eine Stunde lang ohne Bewußtsein gelegen und das ist schon ein paarmal vorgekommen. Die Seinigen fürchten, er könne einmal nicht wieder aufwachen, Frau Eugenie probirt daher von Zeit zu Zeit, ob sie allein stehen und gehen und nöthigenfalls fahren kann und sogar der Prinz Napoleon, dem die Familie nicht recht traut, hat einen Wink erhalten, keine zu großen Spaziergänge zu machen, sondern hübsch in der Nähe zu bleiben. Doch ist der Kaiser wieder auf und gedenkt den Soldaten in Chalons seinen Besuch zu machen.

Spanien.

Madrid, 26. Aug. Es wird eine Kabinets-Krisis erwartet. — Die Regierung beabsichtigt gegen diejenigen Bischöfe, welche sich weigern, den Anordnungen hinsichtlich der Karlistischen Bewegung zu gehorchen, strengere Maßregeln zu ergreifen. — 6000 Mann Verstärkungstruppen werden nach Cuba abgehen.

— Die Spanische Regierung läßt jetzt in preußischen Fabriken gegen 60,000 Gewehrläufe anfertigen.

Rußland.

Während man sich so eifrig mit brennenden politischen und wirthschaftlichen Fragen beschäftigt, zeigt sich im Innern Rußlands aufs Neue eine fanatische Secte.

Es ist bekannt, daß ein großer Theil der griechisch-orthodoxen Kirche gar nicht eigentlich dieser angehört, sondern in zahllosen Secten zerfällt. Die Secten sind unter sich bald mehr, bald weniger staats- oder gemeingefährlich, und allgemein treiben sie Opposition gegen die Staatskirche. Kürzlich erst hat der Skopzen-Prozeß die allgemeine Aufmerksamkeit der Welt erregt; jetzt begeht auch eine der weniger gefährlichen Secten, die der Springer, einen argen Exceß, welcher neues Zeugniß gibt von der grandiosen Civilisations-Unfähigkeit des russischen Volkes. Im Tambow'schen Gouvernement offenbarte sich ein wohlhabender alter Bauer als neuer Hauptprophet der „Springer". Der Cultus dieser Secte äußert sich in heftigen Paroxysmen, welche zu mystischen Tänzen und heftigen Kasteiungen führen, daher der Name. Es verbreitete sich der Ruf dieses Heiligen bis nach dem Gouvernement Saratow, und man pilgerte von dorther zu ihm nach dem Dorfe Uvarowo. Diese Pilger, unter welchen viele Frauenzimmer, geriethen in eine Ekstase, die sich vom Wahnsinn gar nicht unterschied. Als sie in zwölf Wagen nach dem Saratow'schen zurückkehrten, warfen sie unterwegs die Kleider ab und begingen stellenweise einen wahrhaften Hexensabbath von flagellantischen Orgien. Ein Mann hielt sich für Jesus Christus, ein Weib für die heilige Barbara. Die religiöse Wuth führte zu gegenseitigen, mitunter gefährlichen Verletzungen.

Das Schlimmste war, daß man an einem Weibe ein Menschenopfer executirte: man band sie (die auch fanatisch und exaltirt wie die Uebrigen war) um ein Wagenrad, und dieses ging beim Weiterfahren so lange über sie, bis die Unglückselige in einen Brei verwandelt war. Am thätigsten waren dabei die Beiden, die sich für Christus und für die heilige Barbara ausgaben. So erreichte man das Dorf Pestschanka (Kreis Balaschow, Gouvernement Saratow), wo die Behörde sofort eine Untersuchung anordnete. Man ist in Verlegenheit, welchen Grad von Zurechnungsfähigkeit man diesen Fanatikern vindiciren soll. Bei aller Schrecklichkeit dieses Ereignisses sind dergleichen Excesse von Fanatismus der Massen in Rußland nichts Unerhörtes. Eine Secte, die der Selbstverbrenner, predigt freiwilligen Feuertod als einziges Zeichen der Erlösung. Man denke sich die Gefährlichkeit dieses Cultus für den Staat und für dessen Wohlfahrt. Außer kleineren Fällen ist einer bekannt, wo sich 1700 Menschen mit einem ganzen Dorfe auf einmal freiwillig lebendig verbrannt hatten. Diese Fähigkeit, sich fanatisiren zu lassen, hängt mit der Steigung der Illusionen, welche die Russen bezeichnet, zusammen. Die rohe, ungebildete Volksklasse ist dem Fanatismus um so zugänglicher, als viele Elemente tatarischer und mongolischer Wildheit sich bei ihr allenthalben offenbaren — kein Wunder, daß man die russischen Gewohnheiten da perhorrescirt, wo man sich noch frei von ihnen erhalten.

Rumänien.

Der Fürst Karl von Rumänien ist bei der Kaiserfamilie in Schloß Livadia in der Krim gewesen, wo diese jetzt ihren Sommeraufenthalt hat. — Ists bos ein Höflichkeitsbesuch oder steckt sonst noch was dahinter? Sucht er sich dort etwa eine Fürstin? — Eine russische Prinzeß sitzt auf dem Königsthron in Athen. — Man schreibt aus Bukarest, daß der Fürst Karl in Livadia einen Besuch des Kaisers des Großfürsten Thronfolgers und des Großfürsten Alexis erhalten habe.

Westfalen und Rheinland.

)(Schwert, 31. August. Gestern Vormittag ereignete sich auf der hiesigen Bahnstrecke, in der Binnerhaide unweit der Stadt, ein sehr beklagenswerther Unglücksfall. Ein junger, lediger Fabrikarbeiter von hier verließ des Morgens das elterliche Haus und ging ins Feld, um nicht mehr zurückzukehren. Denn beim Heranbrausen des Bahnzuges betrat derselbe, ungeachtet der Warnung des Bahnwärters, den Bahnkörper, warf sich, das Nothsignal unbeachtet lassend, auf das Fahrgeleise und fand auf eine grauenerregende Weise seinen frühen Tod. Der bis zur Unkenntlichkeit entstellte und entseelte Leichnam wurde zur Stadt gebracht und im Spritzenhause zur weiteren Veranlassung niedergelegt. Gott tröste die tiefgebeugten Eltern und Geschwister.

* Schwerte, 31. August. Der Termin zur Eröffnung der niederen Jagd in dem Arnsberger Verwaltungs-Bezirke wird für das laufende Jahr für die Kreise Bochum, Dortmund, Hamm, Soest mit Ausschluß des Amtes Cörbecke, und Lippstadt mit Ausschluß des Stadtbezirks Rüthen und des Amtsbezirks Altenrüthen auf den 1. September d. Js. festgesetzt.

Lippstadt. Aus sicherer Quelle geht uns die höchst erfreuliche Nachricht zu, daß nunmehr der Bau der Eisenbahn von hier über Wiedenbrück nach Gütersloh als gesichert zu betrachten ist. Die großen Vortheile, welche durch diese Bahn und deren Weiterführung ins Sauerland unserer Stadt erwachsen, sind nicht zu unterschätzen und erscheinen uns daher die von der Stadt bewilligten Opfer diesen gegenüber nicht zu groß.

Ruhrort, 26. August. In unserm schönen Ruhrstrome hat sich ein böser Feind eingeschlichen. Es ist die sogenannte Wasserpest, Anachuris alsinastrum, eine amerikanische Pflanze, welche vor mehreren Jahren auf eine sonderbare Weise in Deutschland eingeschleppt wurde. In weit stärkerem Maaße werden die Elbe, das Alsterbassin, die Havel mit der Spree von diesem Gewächse heimgesucht. Letztere ist in der Nähe von Berlin bei Stralau und Träptow, an beiden Ufern von der Wasserpest eingefaßt, welche vom Grunde bis zur Oberfläche und weit in den Fluß hinein ragt. Wie hemmend dieses auf die Schifffahrt wirkt, ist wohl einzusehen. Die Pflanze hat die Eigenschaft, daß jeder abgerissene Theil derselben binnen kurzer Zeit wieder ein neues Individium bildet, welches alsdann mit einer ungeheuren Geschwindigkeit vegitirt. Uebrigens soll dieses Gewächs für die Fische sehr gut zum Laichen sein und auch dem Acker einen wirksamen Düngstoff liefern. Unser Ruhrstrom wird demnach in nächster Zeit an vielen Stellen einer überschwemmten Wiese gleichen. Eine Hamburger Gesellschaft hat einen Preis auf die Entdeckung eines Mittels zur Vertreibung dieser Pest gesetzt; doch schwerlich wird sich ein solches Mittel finden lassen.

Düsseldorf, 28. August. Ein alter ehrwürdiger Pfarrer aus einem Nachbarsdorfe wurde vor einigen Tagen von drei Personen zu einem entfernt wohnenden Kranken gerufen. — Als er an Ort und Stelle kam, fand sich, daß der Mann gar nicht krank war, daß man sich also einen schlechten Scherz mit dem alten Herrn erlaubt hatte. Die Uebelthäter sind erkannt und werden ihrer wohlverdienten Strafe nicht entgehen.

Neuß, 26. Aug. „Die Jagdsaison fängt gut an!" kann ein hiesiger Jagdliebhaber sagen, als er heute am Eröffnungstage der Jagd seinen Schrott anstatt in einen Hasen in einen Jungen hineinschoß. Der arme Junge, der erst kürzlich seinen Vater an den Pocken verloren haben soll, war durch den unglücklichen Schuß so verletzt worden, daß er auf einem Wagen fortgeschafft werden mußte. [Wir theilen diesen Unglücksfall mit, um Jäger und Jagdliebhaber, überhaupt alle die mit Schußwaffen umgehen, zur größten Vorsicht zu mahnen; wie leicht ist ein Unglück geschehen und wie oft kann es bei Vorsicht vermieden werden.]

— Wie wir von allen Seiten erfahren, hat es seit vielen Jahren nicht so viele Feldhühner gegeben, wie in diesem Jahre. Gestern sind allein in der Grimlinghauser Jagd 33 Hühner geschossen.

Köln, 22. Aug. Die Vorkommnisse in den Klöstern haben entschieden mindestens das Gute gehabt, daß die obern Kirchenbehörden in der Ueberwachung mehr Sorgfalt zu Tage treten lassen werden, wie vordem. So kann das Fr. J. mittheilen, daß unser Erzbischof Paulus an einem Tage der vorigen Woche im hiesigen Carmelitessen-Kloster einen Besuch abstattete, der ca. vier Stunden dauerte.

Eine Eisenbahnschlacht in Amerika.

Ein Kampf absonderlicher Art, von dessen Gleichen der Schlachtenbesinger Homer sich nichts hätte träumen lassen, hat am 11. dieses Monats im Staate New-York an der Albany Susquehanna-Bahn gewüthet. Die Erie-Gesellschaft und die Albany-Gesellschaft liegen in Fehde um eine Schienenstrecke zwischen Tunnel-Station und Hapersville, und dieser Streit ist mit Truppenmassen ausgefochten worden, wie viele deutsche Kleinstaaten sie nicht ins Feld zu schicken vermöchten. 1200 bis 1400 Mann standen sich mit Pistolen, Keulen und anderen Waffen einander gegenüber. Gegen 4 Uhr Nachmittags besetzten 7—800 Bahnarbeiter und Beamte der Erie-Gesellschaft die Tunnel-Station, während die Albany-Gesellschaft mit 350 bis 400 Mann das andere Ende des Tunnels besetzt hielt. Die Erie eröffnete den Kampf, um das strittige Gebiet zu erobern. Zwei Wagen wurden mit etwa 250 Leuten gefüllt, eine Locomotive vorgespannt und hurrah ging es durch den Tunnel. In ihm trafen sie auf keinen Widerstand, auf der anderen Seite aber fanden sie eine Schiene ausgehoben. Schnell wurde sie erneuert und die Fahrt fortgesetzt, als ihnen an einer Biegung ein Zug mit Albany-Leuten entgegenkam. Mit einem gewaltigen Krach platzten die Maschinen auf einander, indessen die Kämpfer absprangen und das Handgemenge begannen. Die Erie-Leute zogen jedoch den Kürzeren und flohen durch und über den Tunnel hin; ihre Locomotive trat gleichfalls arg beschädigt den Rückweg an. Die Albany-Leute setzten in aller Eile ihre nicht minder stark mitgenommene und zum Theile vom Geleise gedrängte Maschine in Stand und auf die Schienen, um den Sieg durch die Verfolgung zu krönen. Sie fanden jedoch die Gegner gesammelt und verstärkt am anderen Ende des Tunnels, wo nun der Kampf von Neuem mit großer Wuth losbrach. Der Angriff war eine ganz imposante Affaire. Pistolen wurden abgefeuert, Steine geschleudert, Keulen geschwungen, und in das Getümmel hinein schollen Drohungen und wilde Flüche. Um 8 Uhr machte die einbrechende Dunkelheit und noch wirksamer die Ankunft des 44. Regiments der Schlacht ein Ende. Das Verzeichniß der Verwundeten ist von ziemlicher Länge; die Erie-Leute waren am schlimmsten weggekommen, doch konnten sie sich dafür eines Gefangenen rühmen. Sie hätten ihn niedergeschlagen, wäre nicht ein Bekannter aus den Reihen der Feinde für ihn eingetreten, der den Vorschlag machte, ihn als Gefangenen zu behandeln, so daß also die Formen des regelrechten Krieges unter civilisirten Völkern beobachtet wurden. Am folgenden Tage bezogen die beiden Eisenbahnheere wieder ihre Positionen, doch war das 44. Regiment glücklicher Weise am Orte geblieben und verhinderte eine neue Auflage des Kampfes. Der Gouverneur des Staates nahm die Bahn vorläufig in Besitz und beauftragte einen höheren Polizeibeamten mit der Oberleitung des Verkehrs, bis der Streit vor den Gerichtshöfen zum Austrage gebracht sein wird.

Ein nicht ganz so absonderliches, aber doch in einem dichtbevölkerten und vielbereisten Lande sehr erstaunliches Ereigniß geschah am selben Tage und gleichfalls im Staate New-York auf der Centralbahn zwischen Vonda und Albany. Drei Männer drangen in den Postwaggon ein, knebelten die beiden Beamten, eröffneten die Schränke und Kasten und plünderten sie. Als der Zug (welcher den Anschluß an die Pacificbahn erreichen sollte) in Schenectady ankam, wunderten sich die dortigen Postboten über die Art und Weise, wie das Postfelleisen für diese Stadt ihnen zugeworfen wurde; es war jedenfalls einer der Räuber gewesen, der hier die Rolle eines Bahnpostexpedienten übernommen hatte. Vor West-Albany müssen die Schurken den Zug verlassen haben, als er vor der Station langsamer fuhr. Man fand dort in dem Wagen die beiden Beamten gefesselt, mit zerschlagenem Gesichte und die Augen voll Cayennepfeffers; die Knebel, die ihnen den Mund verschlossen, hätten sie fast dem Erstickungstode zugeführt. Ueber den Umfang des Raubes waren noch Schätzungen anzustellen; die Frachtzettel und andere Papiere fanden sich zerrissen zum Theil an einzelnen Stellen der Bahn vor. Es ist nicht alles Gold, was von der Ferne her glänzt, auch amerikanische Zustände nicht.

Vermischtes.

— In Birkhausen (Baiern) brannten 13 Wohngebäude durch Unvorsichtigkeit der Kinder ab, die Aepfel brieten.

— Englische Sonderlinge. — Kürzlich kam, wie ein südrussisches Blatt erzählt, zu dem englischen Consul in Odessa einer seiner Landsleute und erkundigte sich bei ihm um den kürzesten Weg nach Indien. Der Consul rieth ihm, sich einen Dampfer zu miethen und durch das schwarze Meer die Reise anzutreten. Nein, erwiederte der Fremde, ich will zu Lande reisen. — Nun, so nehmen Sie die Post, meinte der Consul. Dies geht auch nicht, sagte kopfschüttelnd der eigensinnige Engländer, denn ich will zu Fuß nach Indien. Der Consul betrachtete sich etwas näher seinen Landsmann, dessen Paß und Documente und gab ihm schließlich, da Alles in Ordnung war, die nöthigen Auskünfte für diese beschwerliche und nicht ganz gefahrlose Fußreise. Einige Tage darnach kam ein zweiter Engländer und erkundigte sich beim Consul, ob nicht ein ihm ganz gleich gekleideter Reisender da gewesen wäre, um zu Fuß über Tiflis nach Indien zu reisen? Der Consul bejahte die Frage und meinte, es müsse mit dem Ersten nicht ganz richtig im Kopfe bestellt sein, da er eine solche Reise zu Fuß zurücklegen wolle. Oh, nicht im Geringsten, betheuerte der zuletzt angekommene Engländer, er wettete, daß er von Calais zu Fuß nach Indien gehen werde, und ich gehe ihm nach, um zu sehen, ob er die eingegangenen Verbindlichkeiten auch richtig erhalte!

— „Wer schenkt einem reizenden jungen Mädchen 500 Thlr., sich eine eigene Existenz zu gründen?" — Diese höchst „naive" Anfrage befindet sich im Inseratentheile der letzten Nummer des Berliner Fremdenblattes, dessen Exped. auch die Antworten entgegennimmt.

— Marquis Carlo di Ricci steht auf dem öffentlichsten Platze in Florenz mit der Schuhbürste in der Hand. Jedem Kunden drückt er seine Visitenkarte mit der Grafenkrone in die Hand und seine Kundschaft ist sehr groß. Seine Verwandten gehören dem höchsten Adel in Italien und Frankreich an und er hat einen kleinen Verdruß mit ihnen gehabt.

— In Wien laufen die Wasserleitungen bis in das höchste Stockwerk der Häuser hinauf. Ein Hausherr in der

Elisabethstraße kommt neulich zu einer ungewöhnlichen Zeit auf den Boden und gerade dazu, um einen Türken, der sein Miethsmann ist, aus dem Reservoir steigen zu sehn. Der Türke hatte sich in dem Wasser, von dem das ganze Haus trinkt, gebadet. Es gab großes Geschrei, er aber sagte ruhig, Andere habens auch gethan; denn ich habe ein großes Stück Seife und einen Schwamm in der Wanne gefunden.

— Bei einer Luftfahrt des Gesellenvereins in Ulm auf der Donau sind drei Schiffe verunglückt und viele Menschen verunglückt.

— Hans v. Bülow in München hat seinen Freund Richard Wagner so lange vergöttert, bis seine eigene Frau Cosima davon angesteckt wurde; sie folgte dem Vergötterten an den Züricher See und lebt bei dem Gotte als seine Freundin. Frau Cosima ist die Tochter Franz Lißzts. Es ist eine etwas genialische Wirthschaft.

— In Berlin hat der Bankier Paderstein für 10,000 Thlr. Nähmaschinen kaufen und an hülfsbedürftige Frauen und Mädchen vertheilen lassen.

— Man meldet aus Suez, 16. Aug.: „Gestern war glänzendes Fest, die Gewässer des Mittelmeeres und des Rothen Meeres haben sich in den bitteren Seeen vereinigt."

— Aus Danzig schreibt man: „Ein Jäger-Detachement hat auf den Gütern des Grafen von Finckenstein bei Christburg ca. 200 Stück Rindvieh erschießen müssen, welches von der Seuche befallen war.

— Die internationale Gartenbauausstellung wird Hamburg in den besten Geruch bringen; allein aus Frankreich kommen täglich (2.—12. Septbr.) 10,000 Rosen.

— Neun Kinder durch Hunger getödtet. Man schreibt der „W. N. fr. Pr." aus Tarnopol in Oesterreich: An einem dunkeln, regnerischen Abende des vorigen Monats schritt ein Bauer, der in der einen Hand einen Spaten, in der anderen eine schwere Last tragend, rasch auf den hiesigen Friedhof, suchte da die entlegenste Stelle auf, ließ ein in Lumpen gewickeltes todtes Kind zur Erde herab, ergriff den Spaten, machte eilig eine Grube in die Erde, legte das todte Kind hinein und wollte es verscharren — da faßte ihn die starke Hand des Todtengräbers, der den Unberufenen auf das Gemeindeamt führte. Hier legte der Mann anderen Tages ein umfassendes Geständniß ab. Seine Ehehälfte hatte im Laufe von drei Monaten neun Kinder, die ihr von verworfenen Müttern in Kost gegeben waren, den Hungertod sterben und durch ihn begraben lassen. Acht Kinder hatte er bereits verscharrt, beim neunten machte der Todtengräber dem Würgen ein Ende. Die Mörderin ist in strafgerichtlicher Untersuchung; ebenso sollen die zärtlichen Mütter zur Verantwortung gezogen werden.

Für die Stadt Dortmund wurde zur Regelung der Pferdeschlächterei eine Polizei-Verordnung erlassen. Die Hauptbestimmungen sind: Das Schlachten eines Pferdes, Esels oder Maulthiers zum Verkauf des Fleisches darf nur an den von der Polizei erlaubten Schlachtstätten stattfinden. Das Fleich dieser Thiere darf nur an den bei der Polizeibehörde angemeldeten Stellen feilgeboten werden. Jede Verkaufsstelle muß ein Schild führen mit der Aufschrift: „Roßfleisch-Verkauf." Kein Pferd, Esel oder Maulthier darf früher geschlachtet werden, als der polizeiliche Thierarzt die Genehmigung dazu in das Schlachtbuch des Roßschlächters eingetragen hat.

— Ein junger Mann benutzte in Krefeld die Zeit, in welcher die Lehrer in der Schule beschäftigt waren, bei deren Ehefrauen vorzusprechen. Er überreichte ein Döschen Stahlfedern vom Herrn Lehrer gekauft, aber noch nicht bezahlt und forderte 1 Thlr. 18 Sgr. In Krefeld hat er gute Geschäfte gemacht; vielleicht probirt er es auch anderwärts.

— Eine französische Gesellschaft hat mehrere Kohlenfelder bei Herne für die Summe von 1¾ Mill. Frcs. erworben.

— „Auf den Bergen herrscht die Freiheit," aber nicht immer. In der Schweiz, wo es bekanntlich auch an Bergen nicht fehlt, herrscht die Freiheit nicht. Einem Hexenmeister im Canton Appenzell, der mehreren Personen ihr Gut abschwindelte, wurde als erste Portion 50 Stockprügel bei offenen Thüren und 3 Wochen Diät bei Wasser und Brod gegeben. Man erwartet Wunderdinge von dieser Kur.

— Es ist wieder ein Opfer Europa's dem heißen Afrika gebracht. Die reiche Holländerin Alexandrine Tinnè ist nach einem vom 18. datirten Telegramm aus Tripolis in Nordafrika von einem Stamme der Touaregs getödtet worden. — Nähere Nachrichten fehlen noch. —

Eröffnung der niedern Jagd.

Der Termin zur Eröffnung der niedern Jagd in dem Arnsberger Verwaltungs-Bezirke wird für das laufende Jahr für die Kreise Bochum, Dortmund, Hamm, Soest mit Ausschluß des Amtes Cörbecke, und Lippstadt mit Ausschluß des Stadtbezirks Rüthen und des Amtsbezirks Altenrüthen auf den **1. September d. Js.** festgesetzt.

Arnsberg, 13. August 1869.

Königl. Regierung.

* * *

Aus Veranlassung der bevorstehenden Eröffnung der niedern Jagd werden folgende Polizei-Verordnungen wiederholt bekannt gemacht:

Auf Grund des §. 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 verordnen wir hierdurch für den ganzen Umfang unseres Verwaltungs-Bezirkes:

Jagdberechtigte, welche bei Ausübung der Jagd, nach erfolgter Eröffnung derselben, ohne Erlaubniß des Eigenthümers die noch in der Reife befindlichen, nicht eingeernteten Halm- oder Oelfrüchte beschädigen, verfallen, insofern nicht der Thatbestand einer vorsätzlichen und rechtswidrigen Vermögensbeschädigung (§. 281 des Strafgesetzbuches) vorliegt, in eine Geldstrafe bis zu 2 Thaler.

Arnsberg, 23. August 1851.

* * *

Da das Fangen der Krametsvögel als eine Ausübung des Jagdrechts anzusehen ist, darf dieser Fang nur von solchen Personen ausgeführt werden, welche mit einem Jagdscheine versehen und zugleich zur Ausübung der Jagd berechtigt sind.

Die Polizeibehörden werden angewiesen, die Bestrafung derjenigen, welche unbefugter Weise und ohne im Besitze eines Jagdscheines zu sein, den Krametsvögelfang ausüben, herbeizuführen.

Arnsberg, 13. October 1865.

Bekanntmachung.

Das Verzeichniß derjenigen Eingesessenen des Magistrats-Bezirks Schwerte, welche für das Jahr 1870 zu Geschwornen berufen werden können, liegt von heute ab 3 Tage lang auf dem Magistrats-Bureau zur Einsicht offen.

Schwerte, den 31. August 1869.

Der Bürgermeister.

Kölner Dombau-Loose,
Hauptgewinn 25,000 Thlr.
Essener Loose,
Hauptgewinn 1000 Thlr.
à 1 Thaler,
sind **nur noch bis zum 7. September curr.** zu haben in der
Expedition des Schwerter Wochenblattes.

1 Bäckerlehrling
gesucht. Näheres bei
Carl Nettlenbusch
in Schwerte.

Bekanntmachung.

Am 1. September ds. Js.

sollen verschiedene Pfandstücke, und zwar im hiesigen Pfandlocal, Mittags 12 Uhr:

1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Tisch, 1 Spiegel,

im Pfandlocal zu Westhofen, Nachmittags 4 Uhr:

1 Hausuhr, 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 1 Ofen,

im Pfandlocale zu Gahrenfeld, Nachmittags 5 Uhr:

1 Kuh und 2 Schweine,

öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schwerte, den 27. August 1869.

Im gerichtlichen Auftrage:

Beckhaus.

In Paris prämiirt 1867.

Nur der Neid oder Unwissenheit
sind gegen das wirklich Gute.

Hiermit gebe ich mein Anerkenntniß, daß der G. A. W. Maier'sche

weisse Brust-Syrup

mich, sowie meinen 12jährigen Sohn von einem sehr heftigen Husten und Brustbeschwerde ganz und gar befreit hat, wofür ich den Herrn Fabrikanten besten Dank sage.

Parwischen in Ostpreußen.
Fr. Weißel, Gutsbesitzer.

Echt zu haben bei **Carl Saatmann** in Schwerte.

Schiller's sämmtl. Werke,
elegant gebunden **1 Thlr.,**
vorräthig in der Buchhandlung von
Carl Braus.

Die heftigsten Zahnschmerzen
beseitigen augenblicklich unfehlbar die berühmten **Tooth-Ache-Drops.**
Verkauf in Originalgläsern zu 5 Sgr. bei **Carl Braus.**

Saamensonderungs-Maschine.

Diese Maschine macht unreines Korn zum schönsten Saatkorn und ist zur Benutzung aufgestellt bei **Fr. Beckhaus** in Ergste.



Verkaufs-Anzeige.

Am Sonnabend den 11. September curr.,
Nachmittags 3 Uhr,

will Herr Carl Heupel hierselbst seine auf dem Höchsten belegene Besitzung, bestehend

aus dem Wohnhause sub Nr. 83 nebst Baumhof, Gärten und einigen Morgen Ackerland,

bei dem Wirth Herrn Gärtner daselbst öffentlich meistbierend zum Verkauf aussetzen.

Westhofen, den 24. August 1869.

Brinkmann.

In der Buchhandlung von Carl Braus ist vorräthig:

Topographisch-statistische Beschreibung nebst Ortschafts-Verzeichniß des Regierungs-Bezirkes Arnsberg 1 Thlr. 15 Sgr.
Die Rindviehzucht nach ihrem jetzigen rationellen Standpunkt. 15 Sgr.
Die Kalidüngung in ihren Vortheilen und Gefahren. 15 Sgr.
Jahrbuch der Landwirthschaft. 2 Thlr. 20 Sgr.
Bluntschli's Staatswörterbuch in drei Bänden.
Die Hansa und die norddeutsche Marine. 7½ Sgr.
Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten.
184—1868. Zwanzig Jahre Weltgeschichte für das deutsche Volk.
Helmerding und Salingré im Riesengebirge. 7½ Sgr.
Unentbehrlicher Rathgeber für Kapital und Grundbesitz in Subhastations-Processe. 7½ Sgr.
Der Preußische Staatsbürger. Enthaltend: Die zuverlässigsten Rathschläge in allen Rechts- und Proceß-Angelegenheiten, Kontrakts-, Testaments-Verhältnissen ꝛc
Rathgeber bei Wahl und Gebrauch landwirthschaftlicher Geräthe u. Maschinen. 15 Sgr.
Hauptgrundzüge und Regeln des Ackerbaues. 15 Sgr.
Die Schwangerschaft. Rathschläge für Frauen. 12½ Sgr.
Der unverwüstliche Gesellschafter. 15 Sgr.

Für Eltern und Ehefrauen.

Um Branntweintrinker vom Trinken schnell und gefahrlos abzugewöhnen, offerire ich ein sofort wirkendes Mittel. à 2 Thlr.

Joseph Grone, in Ahaus.

Kegel-Reglements
vorräthig bei **Carl**

Täglich
photographische Aufnahmen
von **J. H. Karhoff.**

Die nach Vorschrift des Königl. Geheimen Hofrathes und Universitäts-Professors Dr. **Harleß in Bonn** gefertigten **Stollwerck'schen Brust-Bonbons** sind à 4 Sgr. per Packet echt zu haben in Schwerte bei **Carl Braus** und **L. Beckhaus.**

Eine Parthie leere
Einmachsfässer
stehen billig zu verkaufen bei
Fr. F. W Clemens.

Zu vermiethen

der neue Anbau am Hause des Herrn J. Cohen (Hüstingstraße) per October oder November an eine ruhige Familie, es sind 4 schöne Zimmer mit hübscher Aussicht.

Marktpreise zu Neuß am 28. August.

à 200 Pfd. Zollgewicht.			per berl. Scheffel.		
Weizen 1. Qual.	7	15	Rüb-Samen	4	21
„ 2. „	6	22	Aveel-Samen	4	12
„ 3. „	6	2	à 100 Pfd. neues Gew.		
Land-Roggen	5	20	Rüb-Oel	13	24
Winter-Gerste	5	12	dito Faßwese	13	27
Sommer-Gerste	—	—	Gerein. Oel	14	9
Buchweizen	—	—	do.	14	12
Hafer	4	25	à 2000 Pfd.		
Erbsen	—	—			
Kartoffeln	1	20	Rübkuchen	53	—
Stroh à 200 Pf.	1	18	Preßkuchen	50	—
Heu pr. Ctr.	1	15	Branntwein	14	—

Marktpreise zu Dortmund am 28. August.

Weizen pr. Schffl.	3 Thlr.	2 Sgr.	— Pf.
Roggen	2 „	14 „	— „
Wintergerste	1 „	28 „	— „
Hafer	1 „	15 „	— „
Kartoffeln	1 „	2 „	— „
Heu, 100 Pfd.	1 „	10 „	— „
Stroh	— „	28 „	— „
Butter, pr. Pfd.	— „	10 „	— „
Eier 6 Stück	— „	2 „	6 „

Elberfelder Geld-Cours.

Oestr. Gulden	— Thlr.	20 Sgr.	— Pf.
Brabanderthlr.	1 „	16 „	— „
Holl. St.	1 „	10 „	3 „
Preuß. Cour.	1 „	20 „	— „

dem Geschlechte [illegible]chen? [illegible] nicht befestigt, weder im Heere noch im [illegible]

Großer Verkauf von

Manufactur-Waaren.

Am Mittwoch und Donnerstag den 1. und 2. Septbr.,
von 9 Uhr Vormittags ab,
soll bei dem Wirth Herrn **Selve** hier eine bedeutende Parthie

Manufactur-Waaren

meistbietend à tout prix gegen baare Zahlung versteigert werden.

Schwerte, den 26. August 1869. **Lennings.**

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich von heute ab bei Wittwe **C. Haver, Marktstraße,** wohne.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in

Gold- und Silberwaaren

in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Schwerte, den 20. August 1869.

J. H. Karhoff.

Das Speditions-, Wechsel-, Disconto- u. Incasso-Geschäft

Fr. Bachmann in Dortmund,

läßt gegen übliche Provision auf sich trassiren. Geeignete Wechselformulare werden auf Wunsch gratis versandt und abgegeben.

Die Bandagen-Handlung

von **Gustav Goercke,**
Markt Nr. 293 in Dortmund,
empfiehlt:

Bruchbänder und Bandagen aller Art.
Leibbinden und **Gummistrümpfe.**
Suspensorien und **Fontanellbinden.**
Luftkissen und **Steckbecken.**
Milchpumpen, Warzendeckel, Saugepfropfen und **Saugeflaschen.**
Englische und französische **Catheten** und **Bougies.**
Bettunterlagen, wasserdicht.
Mutterkränze, Hystrophoren und **Mastdarmhalter** verschiedener Art.
Clysopompen, Irrigateurs und **Uterusdouchen** zum Selbstgebrauch.
Clystir- und **Injections-Spritzen** 2c.
Urinhalter für Männer und Frauen, **Urinflaschen.**
Binden in Leinen, Flanell 2c.
Apparate zur Krankenpflege.

Sämmtliche Gegenstände werden nach Maaß und Angabe beschafft.

Saline Werl.

Mit dem heutigen Tage haben wir dem Herrn W. E. Beckhaus in Schwerte den

Alleinverkauf

unseres Salzes für dortige Stadt und Umgegend übertragen (die Firma Wwe. Arn. Friedr. Haver hat, mithin die Niederlage nicht mehr.

Werl, den 23. August 1869.

Erbsälzer Collegium zu Werl und Neuwerk.

Bezugnehmend auf obige Annonce, empfehle ich das berühmte **Werler Salz** zur gefl. Abnahme.

Schwerte, den 23. August 1869.

W. E. Beckhaus.

Empfehlung.

Zur Anfertigung von **Dachrinnen,** 30 Fuß mit Eisen zu 5 Thlr., **Dachkrampen,** per Quadrat-Fuß 5 Sgr., **Zinkdeckung,** 100 Quadratfuß 12 Thlr., empfehle ich mich [illegible] geehrten Publikum.

Schwerte, Nähe von Berlin bei Stralau und **Rummelsburg,** an beiden Ufern von der Wasserpest ein-

Wedd, Klempner.

Für 15 Groschen

ist bei dem Unterzeichneten eine **Viertel Original-Obligation** — keine verbotene Promesse — zu der am

20. September

beginnenden Ziehung der großen neuesten

Staats-Prämien-Verloosung

zu haben, in welcher zusammen 25000 Preise worunter event. 250,000, 200,000, 190,000, 170,000, 165,000, 162,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, viele von 12,000, 10,000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 1200, 1000 zur Entscheidung kommen.

Gefällige Aufträge, versehen mit Baarsendung per Postanweisung oder Ermächtigung zur Postnachnahme erbittet baldigst,

H. Mester in Bremen.
Sielwall.

P. S. Mein Geschäft ist das älteste am hiesigen Platze und sind demselben bereits wiederholt bedeutende Treffer zugefallen wie sie hier keine andere Collecte aufzuweisen hat.

Loose zu sämmtlichen von Hamburg, Frankfurt a/M. etc. angekündigten Verloosungen sind bei mir ebenfalls zu haben.

D. O.

Wohnungs-Veränderung.

Den geehrten Bewohnern von Schwerte und Umgegend zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich meine Wohnung und Geschäft in das Haus meines Bruders, des Gärtners **Th. Greve, vor dem Westenthore,** verlegt habe.

Gleichzeitig bringe ich meine

Specereiwaaren-Handlung

in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung.

Schwerte, den 24. August 1869.

Otto Greve.

Heilkraft mit Wohlgeschmack verbunden.

Auf Grund eigener Erfahrung

Auf Grund eigener Erfahrung und solcher, welche viele Mitglieder meiner Gemeinde gemacht, kann der Unterzeichnete den wohlschmeckenden rheinischen **Trauben-Brust-Honig** von **W. H. Zickenheimer** in **Neuwied** am **Rhein** als ein wirksames Mittel zur Heilung von **Husten, Halsbeschwerden, Verschleimung** und überhaupt Katarrhalische Affectionen angelegentlichst empfehlen.

L. M. Schirlitz, Pfarrer in Niederrabenstein in Sachsen.

Dieses von Personen aus allen Ständen und Klassen der bürgerlichen Gesellschaft als das köstlichste, stärkendste und nahrhafteste Genußmittel anerkannt ist zu haben in Schwerte bei **Carl Braus.**



Unterzeichneter empfiehlt eine Auswahl schöner neuer doppelter und einfacher

Jagd-Gewehre, Lefaucheux Doppelt-Gewehre, Scheibenbüchsen, Pistolen und Terzerole

zur gefälligen Abnahme.

Dortmund, im August 1869. **J. C. Backhaus,**
Büchsenmacher.

Meine seit über 30 Jahren gesammelten Erfahrungen, **Magenkrampf, Unterleibsbeschwerden, Drüsen, Scrophuln, offene Wunden, Rheumatismus, Gicht, Epilepsie, Bandwurm, Syphilis** und andere Krankheiten, welche aus dem verdorbenen Blute entspringen, gründlich zu heilen, theile ich auf frankirte Anforderungen **unentgeltlich,** mündlich und schriftlich, mit und sollte **kein Kranker** die Hoffnung aufgeben, geheilt zu werden, ohne sich vorher mit meiner Heilmethode bekannt gemacht zu haben.

Louis Wundram, Professor in Bückeburg, Schaumburg-Lippe.

Siegellack

(pfundweise bedeutend billiger)
empfiehlt **Carl Braus.**

Ein geräumiges in einer frequenten Straße belegenes **Haus,** in welchem seit Jahren mit Erfolg ein Schmiedegeschäft betrieben, steht unter der Hand zu verpachten, und ist gegen Herbst zu beziehen. Näheres bei **Aug. Wacke.**

Theer-Seife

wirksamstes Mittel gegen **alle Art Hautunreinigkeiten,** empfiehlt
5Sgr. **Carl Braus in Schwerte.**

Eine Wohnung

von 3 Zimmern, Schmiede, **Keller** und Bodenraum auf Mitte resp. Ende November zu miethen gesucht. Offerten hierauf wolle man gefl. bald in der Expedition dieses Blattes abgeben.